

„Ich will schon mal da oben anklopfen“

Zweimal Meisterin, einmal Vize

Erfolgreiche Titelkämpfe für Karolin Horchler · SCW-Athletinnen steigern sich etwas

Karolin Horchler nach ihrem Titelgewinn

VON MANFRED NIEMEIER

Langdorf. Auf der Rechnung hatte sie so recht niemand, sie selbst auch nicht. Aber nach dem Staffelsieg mit Niedersachsen setzte Karolin Horchler mit dem deutschen Meisteritel im Sprint noch einen oben drauf. Die 24-jährige Ottalerin, die seit einigen Jahren für den WSV Clausthal-Zellerfeld startet, wurde im Sommer zur Sportfördergruppe Bischofswiesen versetzt, trainiert aber überwiegend in ihrer Wahlheimat Schönwald im Schwarzwald unter dem dortigen Stützpunktrainer Roman Böttcher, der gleichzeitig ihr Lebensgefährte ist. „Ich will schon mal da oben anklopfen“, gliht sich Karolin Horchler selbstbewusst. Der vergangene Winter mit zwei Siegen im IBU-Cup sowie Verfolgungs-Bronze und Staffel-Gold bei den Europameisterschaften haben Appetit auf mehr gemacht.

● **Hand aufs Herz, vor allem der Titelgewinn im Sprint kam schon überraschend, oder?**

Sehr überraschend, auch wenn ich mich im Training schon sehr gut gefühlt habe. Aber man hat ja nicht immer den Vergleich – und plötzlich reicht es für ganz vorne.

● **Sie sind als sehr gute Schützin bekannt, die im Laufen aber noch Rückstand hat. Woran machen Sie den plötzlichen Leistungssprung fest?**

Der letzte Winter war vom Laufen her für meine Verhältnisse schon gut und jetzt bin ich wieder einen Schritt weiter. Es zählt sich aus, dass wir in den letzten zwei Jahren das Training umgestellt haben.

● **Was waren die größten Veränderungen?**

Wir haben das Krafttraining umgestellt und die Intensität erhöht, nachdem wir das Jahr

über viel im Grundlagenbereich trainiert haben.

● **Wie groß ist die Aussagekraft der Skiroller-Ergebnisse für das, was im Winter auf Langlaufski möglich ist?**

Für mich ist der Unterschied nicht so groß, auch wenn ich viel, viel lieber Ski laufe. Die Roller sind mittlerweile so weit entwickelt, dass es fast keinen Unterschied mehr vom Laufgefühl gibt. Allerdings braucht man auf Rollern nicht so eine gute Technik wie auf Ski.

● **Mit den Topergebnissen stehen Sie in der Punkteliste für die Einstufung in den Elitekader plötzlich weit vorne. Ist der Weltcup plötzlich für Sie ein Thema?**

Das war schon vorher für mich ein Thema. Nach dem letzten Jahr mit den Ergebnissen im IBU-Cup und bei den Europameisterschaften will ich in diesem Winter schon mal da oben anklopfen. Jetzt schau'n wir mal, was da geht.



Jubelt über ihren Sprintsieg am Samstag: Die Ottalerin Karolin Horchler ist deutsche Meisterin. Foto: biathlon-portal.com

Viel besser hätten die deutschen Biathlon-Meisterschaften für Karolin Horchler nicht laufen können. Die Ottalerin erreichte nach Team- und Sprintsieg gestern noch Platz zwei in der Verfolgung. Ihre Schwester Nadine sowie deren Willinger Vereinskameradin Carolin Hennecke steigerten sich zwar zum Abschluss, verpassten die Medaillengänge dennoch deutlich.

VON MANFRED NIEMEIER UND STEFAN WEISBROD

Langdorf. Wermutstropfen? Nein, das war der zweite Platz für Karolin Horchler gestern wahrlich nicht. Vielmehr war es für die 24-jährige Biathletin aus Ottlar, aktiv für den WSV Clausthal-Zellerfeld, nach dem Sieg mit dem thüringischen Team sowie am Samstag im Sprint ein weiterer Erfolg. „Hätte mir



Galten am Ende der Verfolgung auf den Plätzen sieben und acht: Nadine Horchler (links) und Carolin Hennecke vom SC Willingen. Fotos: Christian Einecke

das vorher jemand gesagt, hätte ich es nicht geglaubt“, sagte sie. „Ich bin natürlich super zufrieden.“

Gestern war Franziska Preuß einfach schneller unterwegs: mit 33 Sekunden auf Karolin Horchler gestartet, profitierte sie von zwei fehlerfreien Schießen, ehe sie im dritten und vierten Anschlag doch jeweils einmal das Ziel verfehlte. In einer Gesamtzeit von 29:29,6 Minuten gewann die Athletin vom SC Haag dennoch vor Horchler (29:51,8 Minuten). „Das Laufen hat sich etwas schwerer angefühlt“, erklärte sie. Zwischenzeitlich auf Platz fünf zurückgefallen, biss sie aber auf die Zähne. Einen Dank richtete sie an Iris Schumann. „Sie hat mich mental geocacht, das hat mir sehr geholfen.“

Ältere Schwester weit zurück

Ihre ältere Schwester Nadine, die für den SC Willingen startet, blieb bei den Titelkämpfen hinter den Erwartungen

zurück. Gestern steigerte sie sich – trotz zweier Schießfehler – zumindest etwas, lief vom achten auf den siebten Platz vor (31:13,6). Viel mehr war nach der mäßigen Leistung vom Samstag nicht drin. „Da kämpfe ich um den letzten Schuss und schieße doch daneben“, ärgerte sie sich über den achten Rang nach ebenfalls zwei Fehlern – 59,8 Sekunden (20:06,1) hinter der Siegerin aus der eigenen Familie (19:06,3). „Sonst wäre es das Podest gewesen.“

Eine bessere Platzierung hätte ihr auch wichtige Punkte im Kampf um die Einstufung in den siebenköpfigen Weltcup-Kader gebracht – so hat sie ihre Chancen nicht gesteigert. Ihre läuferische Vorstellung fand die 27-jährige okay, „aber im Stehendanschlag habe ich mindestens 15 Sekunden verloren“.

Hennecke trifft zu selten

Nur auf dem elften Platz kam ihre Vereinskameradin Carolin Hennecke am Samstag ins Ziel

(20:32,1), nachdem sie in der Staffel auch nur die achte Nettozeit hatte. „Drei Strafrunden sind einfach zu viel“, sagte die Stormbrückerin, „und das Laufen war auch nicht super.“ Sie konnte ihr wahres Leistungsvermögen nicht auf die Hartgummimollen bringen, „und das fuchst mich“. Schnell musste die Sportsoldatin nach vorne schauen, sich auf die Verfolgung konzentrieren. Dort passe gestern zwar die Laufleistung, vier Schießfehler waren aber zu viel, um einen größeren Sprung nach vorn zu machen. Immerhin landete sie als Achte direkt hinter Nadine Horchler, wenn auch mit mehr als einer Minute Abstand (32:24,1).

Hennecke hat nun noch drei Rennen in ihrer Wahlheimat Ruhpolding, um sich nachhaltig ins Gespräch zu bringen. Am kommenden Freitag ist zunächst ein reiner Zehnkilometer-Longlauf, ehe es am Samstag (Einzel) und am Sonntag (Massenstart) mit Biathlon weitergeht.

Erd und sein Hengst mit Topzeit

Reitturnier in Frankenberg: Sieg im Punkte-M* · Pöttner gewinnt M*-Springen

Etwas sonniger hätte es ruhig sein dürfen, zumindest aber blieb es gestern Nachmittag trocken – Daniel Erd nutzte die Bedingungen zu einem überlegenen Sieg. Bereits am Samstag war Carina Pöttner erfolgreich.

VON STEFAN WEISBROD

Frankenberg. Die Waldeck-Frankenger Reiter dominierten das M*-Springen am Samstag, dem ersten Tag des Frankenger Turniers: Christoph Rosenow (LRFV Arolsen) mit Aaron und Richard Friedrich (RFV Sachsenhausen) mit Cymet blieben fehlerfrei und waren in 58,53 beziehungsweise 61,32 Sekunden auch schnell unterwegs. Dennoch reichte es für sie nur zu den Plätzen zwei und drei – weil Carina Pöttner vom RFV St. Kilian aus Lebach auf ihrer neunjährigen westfälischen Stute Pertina noch flotter durch den Parcours kam: 57,64 Sekunden brauchten Reiterin und Pferd – eine Topzeit. Der Sieg war ihnen damit sicher. Das beachtliche St.-Kilian-Ab-schneiden perfekt machte Katharina Bähr: Mit dem sieben-jährigen Wallach Hulinghof's

Carl leistete sie sich zwar einen Abwurf, dennoch platzierte sie sich in der anspruchsvollen Klasse M* weniger gut: Nur 26 der 44 Punkte blieben übrig, die gute Zeit von

Gestern lief es für Pöttner und Pertina in der Punktprüfung der Klasse M* weniger gut: Nur 26 der 44 Punkte blieben übrig, die gute Zeit von



Gebremst? Nicht wirklich! Carina Pöttner gewann auf Pertina das M*-Springen am Samstag. Fotos: Stefan Weisbrod

41,26 Sekunden war daher wenig wert. Rang 15 stand am Ende; eine Platzierung wurde damit klar verpasst. Friedrich und Cymet waren in 41,90 Sekunden zwar etwas langsamer, allerdings blieben beim Hufschmied vom Sachsenhäuser Verein und seinem elfjährigen Hengst alle Stangen liegen – das brachte ihm erneut Rang drei. „Sehr zufrieden“ war er mit der Prüfung auch deshalb, weil er sich auch mit seiner zehnjährigen Stute Dydo platzierte: bei maximaler Punktzahl in 47,34 Sekunden auf Rang fünf. Ebenfalls platziert: Katrin Freitag (RFV Rosenthal-Willershausen) mit Carlotta als Sechste (44 Punkte/47,54 Sekunden).

Fast drei Sekunden schneller

Sieger wurde allerdings ein anderer – und zwar überlegen: Daniel Erd drückte bei seinem Ritt auf Conquistador von Beginn an auf die Tube. Der achtjährige Holsteiner Hengst übersprang alle Hindernisse; nach 37,01 Sekunden kam er durch die Ziellichtschranke. Dem Bad Wildunger brachte das Platz eins. Marie Luisa Most (RFV Gushagen-Dörmhagen), zuvor mit Clarissa zu einer vermeintlich schnellen Bestzeit geritten (40,00), war am Ende knapp drei Sekunden zurück, durfte sich



Der Bad Wildunger Daniel Erd mit Conquistador auf dem Weg zur Bestzeit. Das Paar gewann gestern das M*-Punktespringen.

aber dennoch zumindest über den zweiten Platz freuen.

Weitere Berichte folgen

Im M*-Springen mit Stechen setzte sich am späten Nach-

mittag Most mit Esplero W vor Friedrich mit Cymet durch. Ein Bericht zu dieser wie auch den weiteren Springprüfungen sowie den Dressuren bis zur schweren Klasse folgt in der morgigen Ausgabe.

